

Book of the Dun Cow - deutsche Version

Auto-created in Werkstatt

- Von den Abenteuern des Gaedel, wie folgt.
- Hier folgt die Eroberung der Sachsen.
- VON DEN WUNDERN HIER DEUTSCHLANDS.

Von den Abenteuern des Gaedel, wie folgt.

Die Gelehrten der Gälen geben folgende Darstellung der Abenteuer ihrer alten Häuptlinge. Es gab einen gewissen Edelmann im Exil in Ägypten, nachdem er aus dem Königreich Skythien verbannt worden war, zu der Zeit, als die Kinder Israels durch das Rote Meer zogen und Forann Pharoah mit seinem Heer ertränkt wurde. Das Heer, das dem Ertrinken entkam, verbannte den genannten edlen Exilanten aus Ägypten, weil er der Schwiegersohn des Forann war, der dort ertrunken war, nämlich Forann Cincris.

Später zogen die Skythen mit ihren Kindern nach Afrika, zu den Altären der Philister, zu den Brunnen von Salmara und zwischen die Ruiseagde und den Berg lasdaire sowie über den Fluss Mba1b, durch das Mittelmeer zu den Säulen des Herkules, jenseits des Meeres von Gadidon nach Spanien; und sie wohnten danach in Spanien, bis die Söhne des Miled Milesius von Spanien nach Eri kamen, mit dreißig Booten, mit dreißig Paaren in jedem Boot, am Ende von eintausendundzwei Jahren, nachdem Forann im Roten Meer ertrunken war. **Rex autem eorum mersus est**, d. h. der König, nämlich Donn, ertrank bei Tigh-Duinn. Drei Göttinnen hielten damals die Herrschaft über Eri, nämlich Folla, Banba und Eire, bis die Söhne Mileads drei Schlachten gegen sie gewannen, so dass die Söhne Mileads danach das Königreich übernahmen.

Contentio magna facta est, d. h. es entstand ein großer Streit zwischen den beiden Söhnen Mileads um das Königreich, bis ihr Brehon sie versöhnte, nämlich Amergin mit dem weißen Knie, Sohn des Milead; und er war ihr Dichter. Und dies ist der Frieden, den er stiftete, nämlich Eri in zwei Teile zu teilen: Eber erhielt die nördliche Hälfte, Herimon die südliche, und ihre Nachkommen bewohnen diese Insel bis zum heutigen Tag.

Nun nahmen die Briten im dritten Zeitalter der Welt Besitz von dieser Insel. Doch im vierten Zeitalter der Welt ergriffen die Gälen Eri. In derselben Ära nahmen die Cruithnen das nördliche Viertel der Insel Britannien. Im sechsten Zeitalter aber kamen die Dalriada und nahmen den Bezirk der Cruithnen, und zu jener Zeit nahmen auch die Sachsen ihren Teil der Insel den Briten ab.

Nachdem jedoch viele Zeitalter vergangen waren, erlangten die Römer die Herrschaft über die Welt, und sie sandten einen Gesandten auf die Insel Britannien, um Geiseln und Sicherheiten zu verlangen, wie sie sie von jedem anderen Land genommen hatten. Die Gesandten aber kehrten unzufrieden ohne Geiseln zurück; und der König, nämlich Julius Caesar, wurde zornig auf die Briten und kam mit sechzig Schiffen an die Mündung des Flusses Tames. Damals war Bellinus König der Insel Britannien. Und Dolabellus, Prokonsul des Königs von Britannien, ging Julius Caesar entgegen, und die Soldaten des Königs wurden niedergemacht; inzwischen zerschlugen stürmisches Wetter und Unwetter seine Schiffe, und der König wurde ohne Sieg in sein Land zurückgetrieben. Er kam jedoch nach drei Jahren wieder, mit dreihundert Schiffen, in dieselbe Bucht; aber Dolobellus brachte in Vorbereitung auf die Schlacht eiserne Spieße an der Furt des Flusses an, so dass die

römischen Soldaten durch diese unsichtbare List fielen, d. h. durch die Saat des Kampfes.

Dennoch sammelte sich Julius wieder, und es wurde in dem Land, das Tinnandrum heißt, die Schlacht geliefert, so dass er diese Schlacht vor sich zerbrach und die Herrschaft über die Insel erlangte, siebenundvierzig Jahre vor der Geburt Christi, *ab initio mundi* 5035.

Nun wurde Julius, der erste König der Römer, der die Insel Britannien eroberte, in seinem eigenen Senat getötet; und zu seinen Ehren gaben die Römer dem Monat Juli seinen Namen, am Ende von siebenundvierzig Jahren nach der Geburt Christi.

ii. Cluid Claudius war der zweite König, der Besitz von Britannien ergriff, am Ende von vierundvierzig Jahren nach der Geburt Christi, und er brachte ein großes Blutvergießen über die Briten, und er drang nach den Inseln von Orc vor, nachdem er ein Gemetzel unter seinem Volk verursacht hatte und nachdem er durch den Häuptling namens Cassibellaunus einen großen Verlust an seinen Leuten erlitten hatte. Er regierte dreizehn Jahre und sieben Monate, als er in Magnantia der Langobarden starb, auf dem Weg nach Rom von der Insel Britannien.

Hundertsiebenundvierzig Jahre nach der Geburt Christi sandten der Kaiser und der Papst, nämlich Eleutherius, Geistliche von sich mit Briefen an Lucius, den König von Britannien, damit der König getauft werde und ebenso die übrigen Könige Britanniens.

iii. Severus war der dritte König, der nach Britannien kam; und durch ihn wurde der sächsische Graben gegen die Barbaren, d. h. gegen die Cruithnen, angelegt, 2130 Schritte lang, und der Name dieses Grabens unter den Briten war GUAUL. Und er befahl, einen weiteren Graben gegen die Gälern und die Cruithnen zu machen, d. h. Cladh na muice, und er wurde später von den Briten zusammen mit seinen Häuptlingen getötet.

iv. Carausius kam daraufhin kühn, um Severus an den Briten zu rächen, so dass der König von Britannien durch ihn fiel, und er legte trotz des Königs, d. h. des Kaisers, die königlichen Gewänder an; so dass Alectus, der römische Streiter, ihn tötete, und er selbst, nämlich Alectus, danach lange Zeit das Königreich an sich riss.

v. Constantinus, Sohn des Konstantin des Großen, Sohn der Helena, nahm die Insel Britannien ein und starb und wurde in Caersegeint begraben, d. h. Minantia, ein anderer Name für diese Stadt; und Inschriften auf dem Grabstein bezeichnen seinen Namen, und er hinterließ drei Samen im Grünen dieser Stadt, so dass es in dieser Stadt keinen Armen gibt.

vi. Maxim war der sechste Kaiser, der Britannien einnahm. Zu jener Zeit wurde bei den Römern das Konsulat eingeführt, und fortan wurde kein König mehr Caesar genannt. In der Zeit des Maxim blühte der edle ehrwürdige Prälat St. Martin; er war aus Gallien von Ulexis.

vii. Maximian nahm das Königreich Britannien ein, und er führte die Heere Britanniens gegen die Römer, so dass Gratian, der Kaiser, durch ihn fiel, und er selbst das Reich Europas an sich brachte; und er ließ die Heere, die er mitgebracht hatte, nicht zu ihren Frauen und Kindern oder zu ihren Ländereien zurückkehren, sondern gab ihnen viele Gebiete, von dem Ort, wo der See auf der Spitze des Jove-Berges liegt, bis nach Canacuic im Süden und westwärts bis zum Hügel Ochiden, einem Ort, wo sich ein berühmtes Kreuz befindet; und dies sind die Briten von Letha, und sie blieben seither im Süden, und aus diesem Grund besetzten fremde Stämme die Länder der Briten, und die

Briten wurden an den Grenzen ihres Landes niedergemetzelt.

Doch Gratian regierte zusammen mit seinem Bruder Valentinian sechs Jahre lang. In seiner Zeit lebte der edle Prälat in Mailand, ein Lehrer der Katholizität, nämlich Ambrosius.

Valentinian und Theodas Theodosius standen acht Jahre lang in gemeinsamer Herrschaft. In ihrer Zeit wurde die Synode in Konstantinopel von dreihundertfünfzig Geistlichen versammelt, um die Häresie des Makedon zu verwerfen, nämlich die Leugnung des Heiligen Geistes. Und in ihrer Zeit blühte der edle Priester Cirine Hieronymus in Bethlehem in Juda, der katholische Ausleger.

Der gleiche Gratian, wie gesagt, und Valentinian regierten, bis Maximen Maximus von den Soldaten auf der Insel Britannien zum König gemacht wurde und übers Meer nach Frankreich ging; und der König Gratian wurde durch den treulosen Rat des Heermeisters Parassis Merobladis freigelassen; und der König floh nach Lugdon und wurde dort gefangen genommen und getötet.

Maximen und sein Sohn Victor regierten gemeinsam. Martin war damals in Torinis. Doch Maximen wurde von den Konsuln, d. h. von Valentinian und Theodas, am dritten Stein von der Stadt Eigilia Aquileia seiner königlichen Gewänder beraubt, und sein Haupt wurde an jenem Ort abgeschlagen. Sein Sohn Victor fiel ebenfalls in Frankreich durch die Hand des Grafen namens Arguba; von der Erschaffung der Welt bis zu diesem Ereignis sind nach allen Chroniken 5690 Jahre.

So haben die Ältesten der Briten ihre Geschichte aufgezeichnet, nämlich dass es sieben römische Kaiser gab, die über Britannien herrschten. Doch die Römer sagen, dass es neun über den Briten waren: nämlich dass der achte Severus der zweite war, der starb, als er von der Insel Britannien nach Rom ging. Der neunte war Konstantin, der sechzehn Jahre im Königreich der Insel Britannien regierte, als er starb. Vierhundertundneun Jahre standen die Briten unter römischem Tribut. Später aber vertrieben die Briten die römische Macht und zahlten ihnen weder Steuer noch Tribut, und sie töteten alle römischen Häuptlinge, die sich auf der Insel Britannien befanden.

Sogleich jedoch rückte die Macht der Cruithnen und der Gälen ins Herz Britanniens vor, und sie trieben sie bis an den Fluss, dessen Name Tin Tyne ist. Danach gingen Gesandte der Briten mit Trauer und großem Kummer, mit Grasbüscheln auf dem Haupt und mit vielen kostbaren Geschenken bei sich, zu den Römern, um sie zu bitten, nicht Rache an ihnen für die von ihnen getöteten römischen Häuptlinge zu nehmen. Danach kehrten römische Häuptlinge und Konsuln mit ihnen zurück, und sie versprachen, dass sie das römische Joch, so schwer es auch sein mochte, umso williger auf sich nehmen würden.

Später kamen die römischen Ritter und wurden zu Fürsten und Königen über die Insel Britannien eingesetzt, und das Heer kehrte dann heim. Zorn und Trauer ergriffen die Briten wegen der Last des römischen Jochs und der Unterdrückung über ihnen, so dass sie die Häuptlinge, die mit ihnen auf der Insel Britannien waren, zum zweiten Mal töteten. Daher nahm die Macht der Cruithnen und Gälen wieder über die Briten zu, so dass sie schwerer wurde als der römische Tribut, weil ihre völlige Vertreibung aus ihren Ländern das Ziel war, das die nördlichen Cruithnen und Gälen verfolgten.

Daraufhin gingen die Briten in Trauer und unter Tränen zum römischen Senat, und so wird uns berichtet, dass sie aus Scham mit dem Rücken zuerst gingen; und eine große Menge kehrte mit

ihnen zurück, d. h. ein unzählbares römisches Heer, und Herrschaft und Häuptlingsmacht wurden danach über sie ausgeübt. Aber wiederum wurde der römische Tribut für die Briten drückend, so dass sie ihre Könige und Häuptlinge zum dritten Mal erschlugen.

Danach kamen römische Häuptlinge über das Meer und errangen einen sehr großen Sieg über die Briten, so dass sie die Ehre ihres Volkes an ihnen rächten, und sie plünderten die Insel Britannien ihrer Goldes und ihres Silbers, und nahmen ihr Satin, ihre Seide und ihre Gefäße aus Gold und Silber, so dass sie mit Sieg und Triumph heimkehrten.

Attributions:

- Source: Archive.org
- License: Public Domain
- Translation: Automatic (OpenAI)

Acknowledgments: YrWyddfa - Tool creation

Hier folgt die Eroberung der Sachsen.

Nun begab es sich nach der genannten Schlacht und nach der dreimaligen Tötung der römischen Heerführer durch die Briten, nachdem sie vierhundertneunundvierzig Jahre unter dem römischen Tribut gestanden hatten, dass Gortigern, Sohn des Gudal, die oberste Herrschaft über Britannien übernahm; und er war bedrängt von der Furcht vor den Cruithnianern und Gälern sowie von der Macht des Ambrose, Königs von Frankreich und der letavischen Britannien.

Es kamen drei **ciulae** aus Deutschland herüber ins Exil (d. h. drei Barken), in denen sich die beiden Brüder Ors und Engist befanden, von denen die Sachsen stammen; dies ist ihre Genealogie, nämlich: Ors und Engist waren die zwei Söhne des Guectilis, des Sohnes des Guigte, des Sohnes des Guecta, des Sohnes des Guta, des Sohnes des Boden, des Sohnes des Frealaif, des Sohnes des Fredolf, des Sohnes des Finn, des Sohnes des Freann, des Sohnes des Folcbhall, des Sohnes des Gaeta, des Sohnes des Vanli, des Sohnes des Saxi, des Sohnes des Neag.

Britas, Sohn des Olon, von dem die Briten von Leatha stammen, war der Sohn des Eolonn, des Sohnes des Feithiver, des Sohnes des Ogaman, des Sohnes des Tai oder Teo, des Sohnes des Bob, des Sohnes des Sembob, des Sohnes des Athacht, des Sohnes des Aoth, des Sohnes des Abar, des Sohnes des Raa, des Sohnes des Eassa, des Sohnes des Joban, des Sohnes des Jonan, des Sohnes des Jafeth, des Sohnes des Noe.

Nun hielt Gortigern in Frieden, unter den Römern, die Herrschaft über die Cruithnianer, und er übergab ihnen, d. h. den Sachsen, die Insel, deren Name **Teineth** ist, nämlich Thanet; doch **Roinn** ist ihr britischer Name. Gradian und Aequit waren damals in der Herrschaft der Römer. Es waren aber seit der Geburt Christi dreihundertsiebenundvierzig Jahre vergangen; und in der Zeit jenes Königs, nämlich des Gortigern, kam der heilige German, um auf der Insel Britannien zu predigen, und Gott wirkte durch diesen Geistlichen auf der Insel Britannien Wunder und viele Zeichen; und er heilte viele und führte sie zur Taufe und zum Glauben.

Attributions:

- Source: Archive.org
- License: Public Domain
- Translation: Automatic (OpenAI)

Acknowledgments: YrWyddfa - Tool creation

VON DEN WUNDERN HIER DEUTSCHLANDS.

Nach der Ankunft des Germanus auf der Insel Britannien begab er sich zu der Festung des Kriegers namens Benli, um ihm zu predigen. Germanus blieb mit seinen Klerikern am Tor der Festung stehen. Der Pförtner ging mit der Botschaft des Geistlichen zum König; der König sagte unter einem Eid, wenn die Geistlichen bis zum Ende eines Jahres am Tor der Festung blieben, sollten sie nicht eingelassen werden. Der Pförtner brachte Germanus diese Antwort. Germanus entfernte sich am Abend vom Tor und wusste nicht, welchen Weg er gehen sollte. Da kam einer der Diener des Königs aus der Festung heraus, warf sich vor Germanus nieder und führte ihn freundlich und freudig mit sich in seine Hütte. Er besaß kein Vieh außer einer Kuh mit ihrem Kalb, und er schlachtete das Kalb, kochte es und gab es den Klerikern. Germanus aber befahl, dass seine Knochen nicht zerbrochen werden sollten; und am Morgen war das Kalb lebendig vor den Augen seiner Mutter.

Am folgenden Tag begab sich Germanus wieder an das Tor der Festung, um eine Unterredung mit dem König zu erbitten. Da kam ein Mann laufend und von Kopf bis Fuß schweißüberströmt; er kniete vor Germanus nieder, und Germanus sprach: »Glaubst du an die Heilige Dreifaltigkeit?« Und er antwortete: »Ich glaube.« Da taufte Germanus ihn und gab ihm einen Kuss; und er sagte zu ihm: »Erhebe dich, nun sollst du sterben, und die Engel Gottes warten auf dich.« Und er ging freudig in die Festung und wurde vom König getötet, denn der König pflegte jeden seiner Leute zu töten, der nicht vor Sonnenaufgang kam, um die Arbeit des Palastes zu verrichten.

Germanus verbrachte den ganzen Tag bis zur Nacht am Tor der Festung, bis derselbe, d. h. der zuvor erwähnte Diener, kam; und Germanus sagte zu ihm: »Hüte dich, hüte dich, dass sich niemand von den Deinen diese Nacht in dieser Festung befinde.« Sogleich führte er mit sich die neun Söhne, die er in der Festung hatte, und brachte den Geistlichen wieder mit sich in sein Haus; und sie alle hielten Wache. Und sogleich kam das Feuer Gottes vom Himmel über die Festung, so dass es die Leute der Festung verbrannte, Männer und Frauen, tausend Personen, durch den Zorn Gottes und des Germanus; und bis auf den heutigen Tag bleibt sie eine Ruine.

Am folgenden Tag wurden dieser Diener mit seinen Söhnen und die Leute des Bezirks in gleicher Weise getauft; und Germanus segnete ihn und seine Kinder. Sein Name war Caiteal, und durch das Wort, d. h. den Segen, des Germanus wurde er ein König, und seine Söhne wurden Könige, und ihr Geschlecht ist seither im Lande namens Pogus; ut dicitur in den Psalmen: suscitant a terra inopem, et de stercore erigens pauperem.

Nun blieben die Sachsen auf der Insel Teineth Thanet, und Gortigern versorgte und kleidete die Sachsen, damit sie für ihn gegen das Piktenland kämpften. Als aber die Sachsen sich vermehrt hatten, weigerten sich die Briten nicht nur, sie zu versorgen oder zu kleiden, sondern die Briten forderten sie alle auf, wegzugehen.

[gt]

Doch Hengist, ein erfahrener, weiser, listiger und verschlagener Mann, entgegnete ihnen (denn er sah, dass die Briten ohne Soldaten und ohne Waffen schwach waren) und sprach heimlich zu König Gortigern: »Lasst uns einen guten Rat fassen; lasst uns nach Germanien um Soldaten senden, damit wir zahlreich seien gegen unsere Feinde.« Gortigern antwortete: »Lasst Gesandte um Soldaten gehen«; und sie gingen; und es kamen achtzehn Schiffe mit auserlesenen Kriegeren aus Germanien. In dieser Flotte kam auch seine Tochter zu Hengist: Sie war die Schönste unter den Frauen ganz Lochlands.

Daraufhin richtete Hengist im Königshaus, das Centic Elnit genannt wird, ein großes Festmahl für Gortigern und sein Heer aus; und keiner der Briten kannte die sächsische Sprache außer einem einzigen Mann. Die Tochter des Hengist ging daran, das Fest aufzutragen, nämlich Weine und Biere, in Gefäßen aus Gold und Silber, bis die Krieger berauscht und fröhlich waren; und ein Dämon fuhr in Gortigern, aus Liebe zur Tochter des Hengist, und er sandte den Dolmetscher zu Hengist, um sie für den König zu erbitten; und er sagte, dass »alles, was er als Brautgabe für sie fordern werde, ihm gegeben werden solle«. Hengist sprach, auf den Rat der Sachsen hin: »Man gebe uns das Land, das in der sächsischen Sprache Congarlona und in der britischen Ceint heißt.«

Gortigern übergab ihnen freudig die Herrschaft von Gurangona, und er lag bei der Tochter und liebte sie sehr.

Und Hengist sprach zu Gortigern: »Ich will dein Vater und dein Ratgeber sein, und wenn du meinem Rat folgst, werden die anderen Stämme dich in keiner Weise belästigen können; und ich werde nach Lochland meinen Sohn senden und den Sohn der Schwester seiner Mutter, und sie werden gegen den Feind kämpfen, der bis zur Mauer Gual vorgedrungen ist.« Gortigern sagte: »Sie sollen eingeladen werden«; und sie wurden eingeladen; und es kamen Ohta, der Sohn des Engist, und Ebisa mit vierzig Schiffen; und sie plünderten bei ihrer Ankunft aus dem Norden die Orkney-Inseln und nahmen viele Länder bis zum Friseg-Meer ein, das heißt das Meer, das nördlich des Gaedhal liegt. Und Hengist sandte ferner Gesandte nach mehr Schiffen, und jedes Jahr kam eine neue Streitmacht, so dass sie sich vermehrten und das Land von der Insel Teneth bis Cantarborgh erfüllten.

Der Teufel hielt das Übel, das Gortigern getan hatte, für nicht groß genug und verleitete ihn dazu, mit seiner eigenen Tochter zu verkehren, so dass sie ihm einen Sohn gebar. Als Germanus davon hörte, ging er, begleitet von einem Kleriker seines Volkes, d. h. eines Briten, um Gortigern anzuklagen und zu züchtigen; und er versammelte zu diesem Zweck alle Laien und Geistlichen Britanniens sowie auch, um sich über die Sachsen zu beraten. Da sprach Gortigern zu seiner Tochter: »Wenn sie alle zusammen versammelt sind, so gib dein Kind in die Arme des Germanus und sage, es sei sein Sohn.« Und die Tochter tat so. Germanus nahm das Kind entgegen und sprach zu ihm: »Ich will dein Vater sein«, sagte er; und Germanus verlangte nach einem Rasiermesser, einer Schere und einem Kamm und gab sie in die Hände des Säuglings; und so geschah es; und Germanus sprach: »Mein Sohn, gib diese in die Hand deines fleischlichen Vaters.« Und das Kind trat vor und gab Kamm, Schere und Rasiermesser in die Hand des Gortigern und sprach: »O mein Gebieter«, sagte er, »tonsuriere mich, denn du bist mein leiblicher Vater. Germanus ist mein Vater im Glauben.« Gortigern errötete darüber und geriet in großen Zorn und floh aus der Versammlung; und er wurde von allen Briten verflucht und auch von Germanus

exkommuniziert.

Attributions:

- Source: Archive.org
- License: Public Domain
- Translation: Automatic (OpenAI)

Acknowledgments: YrWyddfa - Tool creation